

„Jung gefreit, nie bereut“

Die Jubilare äußern ganz unterschiedliche Ansichten für das Gelingen ihrer Beziehung. Dankbar sind sie alle.



Juliane ist erst 17, als sie den Mann kennenlernt, mit dem sie inzwischen 50 Jahre verheiratet ist. Damals wohnt die junge Dame in Viehhofen und fährt täglich mit dem Postbus nach Zell am See zur Arbeit. Chauffeur Matthias Moser findet Gefallen an dem hübschen Fahrgast. Sie sind sich sympathisch, aber an etwas Ernstes denken vorerst beide noch nicht. „Dann haben wir einen Ausflug nach Maria Kirchtal gemacht und gewusst, dass wir z’sammghören“, erzählt die quirlige Jubilarin. Am 29. November 1962 wird in Zell am See geheiratet. Als Geschenk Gottes bezeichnet Juliane heute diese Ehe und ihr Mann verrät „Jung gefreit, nie bereut“. In diesen 50 Jahren sind sie stets einmal im Jahr nach Kirchtal gefahren, wo ihr Glück begonnen hat. Das goldene Jubiläum wird erst richtig im Frühjahr gefeiert, weil jetzt alle Gasthäuser geschlossen sind, wie Juliane feststellt.

Auch das Ehepaar Gorcki hat an einem 29. November geheiratet, zehn Jahre später, im ehemaligen Jugoslawien. Gleich nach der Hochzeit wagen Maria und Ljubo einen Neustart in Österreich. Inzwischen haben sie einander und Zell am See 40 Jahre die Treue gehalten. Und sogar ihren ersten Arbeitgebern im Pinzgau. Maria bedient seit 40 Jahren die Gäste im Cafe Mosshammer, ihr Mann arbeitet gleich lang als Installateur bei der Firma Vogl. Auch die Gorckis haben diesen Schritt nie bereut. Voll Dankbarkeit blicken sie zurück auf eine glückliche Ehe und ein erfülltes Leben. Geplant ist das dreifache Jubiläum in aller Bescheidenheit mit den Kindern zu feiern.

Maria und Rudi Pfeffer teilen bereits seit 60 Jahren Glück und Leid, Sorg’ und Freud’. „Wir sind für jedes Jahr dankbar“, beteuert das Paar. Bei dem Rezept für das Gelingen einer langen glücklichen Ehe sind sich beide ebenfalls einig: man müsse viel Verständnis füreinander aufbringen, und vor allem alles ausreden. Franz und Maria Harreither haben am 19. Mai 1972 in St. Georgen geheiratet und ebenfalls Höhen und Tiefen miteinander erlebt. Dadurch dass Franz beruflich im Lungau engagiert war „sind wir nicht immer zsamppickt“, das habe sich gut bewährt. Maria hat sich daheim um die Kinder gekümmert, wäre sie auch berufstätig gewesen, wäre die Situation sicher schwieriger gewesen, sind sich beide einig. Stolz erzählen sie von den zwei Töchtern und vier Enkelkindern, zwei davon sind innerhalb von 48 Stunden geboren.

Zum gemeinsamen Gottesdienst kamen 23 Paare mit runden Ehejubiläen in die Pfarre Schüttdorf. Pfarrer Christian Schreilechner verglich in seiner Ansprache die Ehe mit den Jahreszeiten: der aufregende Neubeginn ähnele dem Frühling und auch eisige Wintertage müssten überstanden werden. „Die Ehe ist ein Kunstwerk der Liebe, Werk des Könnens, an dem beide bauen, ändern, korrigieren und neu gestalten, ein ganzes Leben hindurch“, gab Pfarrgemeinderätin Margarethe Meixner mit auf den Weg.